

Neue Oper darf fast 80 Meter hoch werden

Die Politik diskutiert in Kürze die Auslobung für den Architektenwettbewerb am Wehrhahn. Der Stadtrat soll den Text im Dezember absegnen. Ein wichtiger Orientierungspunkt für die Planer ist die nahe Marienkirche.

VON LUWE-JENS RUHNALU

STADTMITTE Die neue Oper am Wehrhahn soll in größerem Maße als an der Heinrich-Heine-Allee ein Ort der Begegnung werden und der Umgebung neue Impulse geben. Dazu soll vor allem der Einzugsbereich der Clara-Schumann-Musikschule (CSM) beitragen. Eine exakte Höhenbeschränkung soll für den Neubau nicht vorgegeben werden, aber die Entwürfe sollen die nahe Marienkirche mit ihren knapp 80 Meter hohen Türmen respektieren. Ende des Monats wird der Auslobungstext für den Architektenwettbewerb in den Ratsgremien diskutiert, der Stadtrat soll ihn am 12. Dezember beschließen. Welches der bis zu 30 Architekturbüros das Rennen macht, entscheidet eine Jury vor der Sommerpause 2025.

Die Immobilienprofis Heinrich Labbert und Roland Baumann von der Stadtochter IPM haben die zweite Auslobung formuliert. Diese ist notwendig geworden, weil die Stadtspitze im Juni einen spektakulären Wechsel vollzogen hat: Statt den Neubau am heutigen Opernstandort zu errichten, konnte der ehemalige Kaufhof am Wehrhahn aus der Insolvenzmasse der Signa-Gruppe gekauft werden. Da sich ein großer Protest gegen mögliche Baumfällungen im Hofgarten abzeichnete, vollzog der Rat den Schwenk und stimmte dem Kauf zu.

Am Raumprogramm der Oper hat sich kaum etwas geändert. Sie fällt mit knapp 33.000 Quadratmetern ungefähr doppelt so groß aus wie heute. Lange ersehnte Komponenten wie eine zweite Seitenbühne, eine Studiobühne und mehr Probensäle können so verwirklicht werden. Die Gastronomie kann mit „mindestens“ 200 Quadratmetern nun größer ausfallen.

Umgesetzt werden kann das nun auf einem viel größeren Grundstück. Wo an der Heine-Allee nur 4000 Quadratmeter zur Verfügung standen, die durch eine Vergrößerung in den Hofgarten auf 5400 Quadratmeter „gepimpt“ hätten werden sollen, kommen der Kaufhof mit Parkhaus und einem weiteren kleinen Grundstück auf 9100 Quadratmeter. Es haben sich sogar benachbarte Grundstückseigentümer des Blocks an die Stadt gewandt und zusätzlich ihre Immobilie ins Spiel ge-



Der ehemalige Kaufhof am Wehrhahn soll für den Neubau der Oper weichen.

FOTO: ANDREAS BRETZ

bracht, aber dies hat auf das Verfahren keinen Effekt. „Der Platz reicht jetzt für das Projekt aus“, so Labbert.

Die Lage am Wehrhahn hat städtebaulich andere Vorzeichen. An der Heine-Allee hätte die Scharnierfunktion der neuen Oper zwischen Hofgarten/Kö und Altstadt beispielsweise durch eine Durchwegung des Komplexes deutlich

werden können. Am Wehrhahn/Schadowstraße ist dagegen, wie beim Ideenwettbewerb für die Standortwahl gefordert, eher eine klare Adressbildung gefragt. Ein deutlich erkennbarer Haupteingang in das neue Haus der Musik ist wahrscheinlich, eventuell springt das Gebäude auch etwas zurück, um eine Platzbildung zu ermög-

lichen. Dies fände etwa CDU-Planungspolitiker Alexander Fils gut, der Vorsitzende der Kleinen Kommission Oper. Auch eine Vorfahrt steht in Rede, damit Opergäste dort aus einem Taxi steigen können – die Lage des neuen Radwegs wird unter diesem Gesichtspunkt noch einmal zu betrachten sein.

Das Erdgeschoss soll als „Forum“ und „Dritter Ort“ einladend sein,

dort gibt es auch eine kleinere Gastronomie. Von hier aus geht es zur Oper (vielleicht über eine große Treppe und einen gläsernen Aufzug), zur Musikbibliothek (800 Quadratmeter) und zur CSM (5000 Quadratmeter). Lkw-Anlieferungen spielen sich vermutlich auf der Rückseite ab, Parkplätze für Autos soll es maximal 150 geben. In dem Komplex soll wie an der Heine-Allee auch der Kostümfundus (1750 Quadratmeter) untergebracht werden. Der Bau eines Hochregallagers in Duisburg bleibt damit wahrscheinlich, er war im Juni zunächst von der Tagesordnung genommen worden.

Als offen und konstruktiv haben Labbert und Baumann die gemeinsamen Workshops mit den künftigen Nutzern empfunden. Sei es die gemeinsame Raumnutzung oder eine Kooperation bei Lagerung, Kauf und Pflege von Instrumenten: Das Denken habe nicht an der Grenze der eigenen Wände aufgehört.

Das betont auch die Oper. Workshop-Räume des Education-Bereiches könnten gemeinsam genutzt werden, ebenso die Studiobühne. „Ganz präzise kann es etwa um eine Zusammenarbeit beim Kinderchor der Oper und bei Programmen der Jungen Oper gehen und darum, Schülerinnen und Schülern der Musikschule die Möglichkeit zu geben, unmittelbar auf professionellen Künstlerinnen und Künstler zu treffen, diesen bei der Probenarbeit zuzuschauen und projektweise mit ihnen zusammenzuarbeiten“, sagt Opern-Kommunikationschef Jens Breder. Durch das Zusammenspiel offener Bereiche und Angebote der drei Institutionen werde das Gebäude zu einem quirligen, ganzjährig und allen offenstehenden Treffpunkt für die gesamte Stadtgesellschaft.

Kulturdezernentin Miriam Koch spricht ebenfalls von neuen Chancen und Synergien und weist auf die besondere Bedeutung der CSM hin. Sie habe 8800 Schülerinnen und Schüler, 2000 Namen stünden aktuell auf der Warteliste. Mit zudem rund 150 Musikschülkräften gehöre die CSM zu den größten Musikschulen in Deutschland. Wegen der großen Nachfrage sei ein Erweiterungsbau an der Prinz-Georg-Straße geplant worden, es war aktuell rund 3100 Quadratmeter Nutzfläche gebe. Der erbrige sich durch den Neubau am Wehrhahn.

INFO

Neue Oper bekommt bis zu 700 Räume

Räume Der neue Opernbau hätte an der Heinrich-Heine-Allee 530 Räume gehabt, darunter mehr 50 Garderoben. Durch das Hinzukommen der Musikschule können es bis zu 700 Räume werden.

Rahmen Die Oper am Wehrhahn löst Interesse anderer Immobilieneigentümer aus. Die Stadt schlägt deswegen für den Block am Wehrhahn/Tonhallen- und Oststraße vor, in einem Bebauungsplan eine maßvolle und Nutzungsgemischte Entwicklung des Blocks festzulegen.